

suchung der handschriftlichen Überlieferung dieses Textes zu der Ansicht, daß er wahrscheinlich am Ende des 10. Jh. in St. Gallen entstanden ist, vielleicht anlässlich eines Aufenthalts Ottos II. in diesem Kloster im Jahre 972. Als Fälschung könne die Clausula zwar nicht bezeichnet werden, sie sei jedoch aus einem Handschriftenkoloophon und einem Auszug aus der Vita Stephani Hilduins von St. Denis komponiert worden.

W. H.

Karl Heinrich Krüger, Zur ‚beneventanischen‘ Konzeption der Langobardengeschichte des Paulus Diaconus, Frühmittelalterliche Studien 15 (1981) S. 18–35, kann zeigen, daß dieses Geschichtswerk keine gesamtlangobardische oder antifränkische Zukunftsperspektive enthält. Es stellt ein „Vermächtnis für den princeps Grimoald“ (S. 34) von Benevent dar, in dem die karolingische Eroberung des Langobardenreichs als gottgewollt angesehen wird.

W. H.

Cyril Hart, The East Anglian chronicle, Journal of Medieval History 7 (1981) S. 249–282, untersucht die Quellen der sogenannten Annalen von St. Neots, von denen er annimmt, daß sie in Ramsey am Ende des 10. Jh. entstanden; sie seien eine der Vorlagen der Chronik des Florenz von Worcester gewesen.

T. R.

Nico Lettink, Pour une édition critique de l'„Historia ecclesiastica“ de Hugues de Fleury, Revue Bénédictine 91 (1981) S. 386–397, setzt sich kritisch mit den bisherigen Ausgaben der Kirchengeschichte Hugos von Fleury (B. Rottendorff [1638] und in Auszügen G. Waitz, MGH SS 9 S. 337 ff.) auseinander und stellt die Unterschiede zwischen den beiden Fassungen der Kirchengeschichte – die erste in vier Büchern (1109), die zweite in sechs Büchern (1110) – heraus. Die frühere Fassung scheint so etwas wie ein erster Versuch gewesen zu sein, bei dem sich Hugo über die Gliederung des Werkes nicht ganz im klaren war. Diese Unsicherheit fehlt in der zweiten Redaktion, für deren Edition die Hs. Vat. Reg. lat. 545, die wohl unter den Augen Hugos entstand, zugrunde gelegt werden muß.

D. J.

Marjorie Chibnall, The Ecclesiastical History of Orderic Vitalis, 6 Bde., Oxford 1980, 1969, 1972, 1973, 1975, 1978, Clarendon Press, XVI u. 386, XLIII u. 409, XXVIII u. 408, XLIII u. 393, XIX u. 413, XXVII u. 611 S. – Diese neue Ausgabe des Ordericus, die die ältere von Le Prevost (1838–1855, 5 Bde.) in fast jeder Hinsicht ersetzt, liegt jetzt vollständig vor. Zuletzt ist der erste Band erschienen (fast wie bei Ordericus selbst, der mit dem jetzigen dritten Buch sein Werk begonnen hatte): der Band enthält eine Einleitung zur ganzen Edition, Korrekturen und Nachträge zu den Bänden 2–6 (leider werden die Korrekturen und Nachträge, die schon in den früheren Bänden erschienen sind, hier nicht nochmals aufgezählt, so daß der Benutzer in allen sechs Bänden nachschlagen muß), und ein sehr wertvolles, mit Hilfe der EDV hergestelltes Wortregister zu der Historia. C. ediert auch die ersten zwei Bücher der Historia, aber nur auszugsweise und ohne englische Übersetzung, mit Hinweisen auf die vollständige Edition Le Prevosts, ein editorisches Verfahren, das sich durch den rein kompilatorischen Charakter dieser Teile rechtfertigen läßt. Die Edition ist in der Reihe Oxford Medieval Texts erschienen und hat die für diese Reihe übliche Form: eine zweisprachige Textausgabe mit einem spärlichen (in diesem Fall aber etwas reichhaltigeren und durchaus adäquaten) Kommentar. Am Anfang jedes der Bde. 2–6 steht eine Einleitung zu den entsprechenden Teilen des Werkes, in der